

# »Petting« soll Bürgerhaus in Zimmerholz »suuber« halten

Närrischer Schlagabtausch beim »Zungenwetzen« zwischen Altdörflern und Zimmerholzern

Zimmerholz (her). Sie verlangten den Zimmerholzer Holzklötzle wieder einmal viel Geduld ab, die Altdorf-Mannen, marschierten sie doch auch dieses Jahr mit deutlicher Verspätung, dafür aber umso geräuschvoller mit Trillerpfeifen und Sirenen und ihrem Triumphgesang »Wir sind vum Altdorf, vum Altdorf und it vu Zimmerholz, und darauf simmer stolz« ins Bürgerhaus in Zimmerholz ein. Schnell entwickelte sich beim anschließenden »Zungenwetzen«, lieb gewordene Tradition am Fasnetsamschtmorgen, ein spitzzüngig-närrisches Geplänkel zwischen Zimmerholzern und Altdörflern, bei dem Altdorfvogt Matthias Wendler und Holzklötzle-Zunftmeister Uwe Speck mit ihren Anhängern zu Hochform aufliefen. Beste Unterhaltung boten erneut sechs Zimmerholzer Närrinnen, und auch ein Ehepaar aus dem Altdorf machte seine Aufwartung auf der Bühne.

Da die Horde aus dem Altdorf im Holzfällerlook und mit viel Waldboden an den Stiefeln vom Narrenbaumfällen in den vergangenen Jahren immer deutliche Spuren im Bürgerhaus hinterließen, hatten sich die Holzklötzle ein neues Konzept einfallen lassen: »Bürgerhauspetting 2018« mit der Aufforderung »Zieh on Überzieher drüber« - bevor die Gedanken jetzt aber in die falsche Richtung gehen: Es handelte sich ganz platonisch um Plastiküberzieher für Schuhe - »damit des Bürgerhus in Zukunft suuber bleibt!«.

Beim alljährlich aufs Tapet gebrachten Dauerthema »Kein Klo am Farrenstall« kam **Zunftmeister Uwe Speck** den Altdörflern dieses Mal zuvor, hat-

te er mit seinen Holzklötzle doch einen WC-Prototypen gebastelt, den **Altdorfvogt Matthias Wendler** als »Bütt« benutzen durfte. In einem thematischen Höhenflug rechnete dieser vor, dass Bundestagsabgeordnete genau 268 Tage in vier Jahren effektiv arbeiteten, bevor er sich der »Lokalpolitik« zuwandte. Mit der großen Narrenzunft Engen und den Holzklötzle als kleine »Randbewegung« gebe es in Engen ja schon längst eine »GroKo«, holte er zum Seitenhieb aus und behauptete kühn: »Am meischte wird aber von jeher von der Opposition bewegt - also von uns Altdörflern!«.

Mit einem originellen Lied aus eigener Feder mit gegen-



Altdorfvogt Matthias Wendler bekam dieses Jahr im Zimmerholzer Bürgerhaus eine ganz besondere Bütt für seine Rede, hatten doch die Holzklötzle den Prototyp eines »WC für den Farrenstall«, Dauerthema beim Zungenwetzen, gebastelt. Bild: Hering



Auch wenn sie sich hier fast liebevoll anschauen - Christine und Achim Baier teilten ganz schön gegeneinander aus. Bild: Hering



Als eingespielte Frauenrunde präsentierten sich (von links) Franziska Buser, Diana Schoch, Andrea Buser, Christa Schoch, Gisela Zirell und Andrea Winterhalder sowie Heike Bender mit der Gitarre auch beim diesjährigen Zungenwetzen und unterhielten aufs Beste mit ihrem selbst verfassten »Vorstellungslied« sowie (ohne Christa Schoch) als nicht besonders trauernde Ehefrauen, die sich selbst zu Witwen gemacht hatten. Bild: Hering

seitigen Foppereien und Lokalpen«. Und auch das Küchenkolorit stellte sich die bewährte **Zimmerholzer Frauenrunde** dem Publikum vor, bevor sie in die Rolle von alten Witwen schlüpfte: »Wieder mal sind wir zu haben, wieder mal sind wir plötzlich ganz allein, doch wer unsere ollen Männer wirklich kannte, weiß, das ist kein Grund zum traurig sein!«. Dass die Trauer sich in Grenzen hielt, lag vor allem daran, dass die Frauen mit viel Phantasie je-

Ihren ersten Auftritt auf der Zimmerholzer Bühne hatten Für den einen Ehemann gab's nur das Schützenhaus, den Hochsitz und die Jagd - sein Ende: »Er war die Wildsau, und der Jäger, der war ich«. Ein anderer ließ sich ungeschickter Weise beim Fremdgehen er-tappen, »da musst ich einfach gegen die Holzklötzle und ih-seine Bremsleitungen kap- ren Zunftmeister.

**Redaktions- und Anzeigenschluss  
Montag 12 Uhr**

# Auch in der Gegenwart lief's bestens

## Beste Stimmung bei Zunfttabenden in Zimmerholz

**Zimmerholz.** Der Zimmerholzer Zunftabend heißt zweimal Vergnügen pur. Am Freitagnachmittag sowie am Fasnet-Samschtig wurde ein abwechslungsreiches vierstündiges Programm geboten, das sich am diesjährigen Motto »Sternen, Weltraum, Galaxie - in Zukunft läuft's wie nie« orientierte. Zunftmeister Uwe Speck mit der Holzklötzle-Tanzgruppe begrüßte traditionell die Narrenschar. Durch das gesamte Programm führte gekonnt das Duo Thomas und Danny, das mit Sketchen für ein Programm zwischen den Programmpunkten sorgte.

Den Programmreigen eröffneten die Oma und ihre Enkelin. Die Oma ließ gemeinsam mit der Enkelin die Fasnet von früher Revue passieren, verbunden mit dem Wunsch, dass der Narrenrat auch in Zukunft für eine schöne Fasnet Sorge. Die Kindergartenkinder sausten am Freitagnachmittag als Weltraummäuse durchs All mitten ins Herz der Zuschauer. Dann stürmten die Grundschüler als Astronauten vom Planeten X die Bühne und begeisterten mit ihrem tollen Tanz. Nun wagte sich Gisela mit ihrem Hund auf die Bühne. Das harmlose Geburtstagsgeschenk entpuppte sich als Zerstörer des Haushalts. Schadenfreunde und Gelächter beim Publikum waren ihr bei dieser Solonummer gewiss. Die Teens dachten sich eine besonders tolle Show aus. Als Undercover-Narrenrat boten sie eine Narrenrats-Tanz-Persiflage vom Feinsten. Die zwei Bänksitzer entpuppten sich als älteres Ehepaar. Er meinte: »I woss gar nimme wie's goht«, während sie dauernd bettelte: »Mache mer's nomol wiä friener!«. Und so kam es, wie es kommen musste: zu einem Kinder-Abklatsch-Spiel.

Das Narrenratsführungs-Trio Uwe, Stefan und Bruno erläuterte in der Gerüche-Küche die verschiedenen Formen des Furzes. Akustisch unterstützt wurden sie von Laurin an der »Po«saune. Das Dorfschwätz stand unter dem Mot-

to »Zukunft, Sterne, Galaxie, was do passiert, des glaub'sch Du nie«. Der Tanzgruppenausflug war per Zug so fröhlich, dass man den Ausstieg um fünf Stationen verschwätzte und so mit einer Stunde Verspätung am Titisee ankam. Eine Familie traf es besonders hart. Beim Frankreich-Urlaub verlor sie ihren Wohnwagen an den Tempo-Stopp-Schwellen des Kreisverkehrs. Dann vergaß der Hausherr am Geldautomat das Geld mitzunehmen. Zu guter Letzt lösten die Sternsinger mit ihrem Weihrauch-Nebel den Feueralarm aus.

Die Feuerwehr sorgte als Schweine im Weltall für Lachsalven: Captain Ringelschwanz, unterstützt vom 1. Offizier Miss Piggy, wird durch die Reparaturen von Dr. Speckschwarte irritiert. Leutnant Kassler löst mit dem Ruf: »Dark Metzger, der Schlächter der Galaxie ist an Bord« eine Panik aus. Der hat aber bloß Treibstoffprobleme und ertantzt sich mit dem Werbesong »Super Perforator« den Rücksturz zum Planet Holzklötzle, auf dem die Feuerwehr seit 25 Jahren mit Schnaps und Applaus belohnt wird.

Die schwarzen Witwen sangen: »Mir sind fu do und do g'höre mer hie, uns het mer g'hierotet, s'hät halt mese sie«. Ihr Kommentar zu den Männern: »Mir wend nu Junge, die Alte gond hie, mir hond se erlost, des hät halt mese sie«.

Die Ballettnummer der Tanz-

gruppe war ein Höhepunkt des Abends. Eine perfekte Choreographie, hinreißende Tänzerinnen, tolle Kostüme und heiße

Rhythmen, was will man mehr? Eine Zugabe natürlich, und die kam auch in perfekter Manier. Für den Zunftmeister gab es von der Feuerwehr und der Tanzgruppe eine Überraschung. Der vielstimmige Chor widmete ihm das Lied: »Der kleine Uwe fliegt im Weltall

und entdeckt eine Kuh: Muh; ein Schwein: Oink; ein Schaf: Mäh und seine Tina, Tina, Tina«.

Der Schluss des Programms war wie üblich das Narrenrat-Ballett unter dem Motto: Space-Taxi to the Sky. Dank graziler Gestalten, einer akrobatischen Einlage und der Geduld der Trainerin boten die Herren einen tollen Tanz, der eine Zugabe provozierte.

### Mitwirkende

**Tanzgruppe:** Leitung Angie Ley; Heike Bender, Silke Braun, Andrea, Franziska und Sarah Buser, Annika Gelhaar, Jessy Müller, Melike Klotzek, Stefanie Schlude, Diana Schoch, Lena Speck, Katja Teloy, Sina und Carina Teloy, Bianca Zirell. **Oma und Enkelin:** Christa Schoch, Franziska Buser. **Narrensamen (Weltraummäuse):** Leitung Katja Teloy; Fabian Abrell, Julian Braun, Linus Schoch, Finn Teloy, Leandro Zirell, Marlina Zirell, Luisa Zirell. **Die Landung (Astronauten vom Planet X):** Leitung Katja Teloy; Jonas Braun, Luis Braun, Leon und Nelia Finsler, Leticia Mazza, Lina Mayer, Melanie Schäuble, Sophia Schoch, David und Rebecca Schultis, Robin Teloy, Zoe Traber, Niklas Zirell. **Gisela und der Hund:** Gisela Zirell. **Undercover-Narrenrat:** Leitung Andrea Buser; Jessy Müller, Sarah Buser, Alesia, Diego und Bella Haupt, Colleen Müller, Melanie Schäuble. **Bänksitzer:** Andrea Buser, Gisela Zirell. **Die Gerüche-Küche:** Stefan Bender, Uwe und Laurin Speck, Bruno Winterhalder. **Dorfschwätz:** Andrea Buser, Gisela Zirell. **Venus (Kirchenchor):** Andrea Winterhalder, Beate Bayer, Heike Bender, Andrea Buser, Kathrin Boppele, Angela Dittrich, Conny Hegemann, Benny Willmann, Christa Schoch. **Schweine im Weltall (Feuerwehr):** Björn Bohn, Armin Finsler, Markus Gebhart, Danny Müller, Sascha Teloy. **Schwarze Witwen:** Heike Bender, Andrea Buser, Franziska Buser, Christa Schoch, Diana Schoch, Andrea Winterhalder, Gisela Zirell. **Narrenrat:** Leitung Jessy Müller; Stefan Bender, Jonas Buser, Thomas Ley, Roland Schoch, Joachim Speck, Uwe Speck, Markus Schultis, Carina Teloy, Sina Teloy, Bruno Winterhalder, Wilfried Zirell. **Ansage und Unterhaltung:** Thomas Ley, Danny Müller. **Ton:** Jonas Buser.



Hoher Besuch fand sich bei der Nummer »Die Landung« ein: Donald Trump und Kim Jong-un gaben sich die unfreiwillige Ehre, da sie von ihrem Volk jeweils abgeschossen wurden und nun auf dem Planeten der Klötzle leben müssen. Während Trump beim Anblick eines Holzklötzle erst mal eine Mauer baut, stellte Kim Jong-un fest: Das Ding köpft sich selber. Diese Gefahr sorgte für eine Männerfreundschaft, denn die beiden wollen künftig Zimmerholz »First« in einer gemeinsamen Diktatur regieren.



Der Kirchenchor präsentierte sich als »Venus, Ihre Agentur für intergalaktische Reisen«. Sie organisieren für unliebsame Zeitgenossen eine Reise zum Mond mit einem One-Way-Ticket oder auch gerne den Feuerwehr-Ausflug. Aber nur für die Zimmerholzer Abteilung, weil die Stettener ja bereits hinter dem Mond leben. Ihr eigener Kommentar dazu: »Des geht Ärger, aber sch... egal!«.

Bilder: Busse